



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

339 (11.12.1895) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65005)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2602.

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Drucklohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 2.30 pro Quartal.

Ansertate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.  
Eingel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgehung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesende und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgehung.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redacteur Herr. Meyer.  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratenthell:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Exke Mannheim-  
Topographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum d. 3 katholischen  
Bürgerhospitalk.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 339.

Mittwoch, 11. Dezember 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Erstes Blatt.

#### Die Ultramontanen und die Sozialdemokratie.

Der „Badiſche Beobachter“ kritisiert in seiner Dienstags-Nummer an leitender Stelle das Verhalten der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie und schreibt Folgendes:

In der nationalliberalen Presse ist das Wort von den „unnatürlichen“ und „unstilligen Wahlbündnissen“ bekanntermaßen außerordentlich beliebt. Es wird jeweils in Anwendung gebracht, wenn die Nationalliberalen schlechte Wahlgeschäfte machen. Wenn z. B. das Centrum in solchen Fällen, wo es sich um die Entscheidung handelt, ob ein Nationalliberaler oder ein Sozialdemokrat durchgehen soll, Stimmenthaltung proklamirt, so ist das in den Augen der Nationalliberalen natürlich ein Verbrechen; sie halten eine solche Parole für eine direkte Unterläugung der Sozialdemokratie. Daß die Nationalliberalen im gegebenen Falle genau so handeln würden, das thut ihrer Enttäuschung keinerlei Abbruch, ebenso wenig wie der Nachweis der Thatsache, daß sie in Dutzenden von Fällen genau so gehandelt haben. Wir erinnern an die unqualifizierbaren Verdächtigungen und Verleumdungen, die s. B. der Mannheimer Amtsverklündiger gegen den Herrn Geißl. Rath Wacker verübt hat, als derselbe in einer Mannervereinsversammlung in Baden-Baden die Taktik des Centrums in der oben angebeuteten Richtung festgelegt hatte. Trotzdem der Centrumsführer in klarsten, ungewöhnlichen Worten Wahlenthaltung als Lösung ausgegeben hatte, sprach der Amtsverklündiger wiederholt gegen besseres Wissen die unwahre Behauptung aus, derselbe habe zur direkten Unterläugung der Sozialdemokratie aufgefordert. Es hat sich kein einziges nationalliberales Blatt gefunden, welches gegen dieses verleumdende Schreiben des Mannheimer Amtsverklündigers Widerspruch erhoben hätte; im Gegenteil: es wurde eine regelrechte Fehde gegen Herrn Wacker in der bad. und außerbadiſchen Presse eröffnet und Wochen lang konnte man das Stichwort von den offenen Entzweien des katholischen Geisteslichen und einflussreichen Centrumsführers für die Sozialdemokratie in den Spalten der Kartellpresse verfolgen.

Auf den ersten Passus dieser Auslassung ist zu erwidern, daß allerdings keiner Partei mit mehr Recht der Vorwurf „unstilliger Wahlbündnisse“ gemacht wird, als gerade der ultramontanen. Sie, die die Religion als Grundmaxime auf ihre Fahne schreibt und sich bei jeder Gelegenheit mit diesem Ausschüßschild brüstet, sie, die offiziell die Sozialdemokratie als ein rücksichtslos zu bekämpfendes Uebel bezeichnet, sollte sich am allerwenigsten dazu hergeben, auch nur im Entferntesten den Gehanten aufkommen zu lassen, daß sie direkt oder indirekt die Sozialdemokratie unterstütze. Was thut sie aber? Wenn es sich bei einer Wahl um die Entscheidung zwischen einem Nationalliberalen und einem Sozialdemokraten handelt, proklamirt die ultramontane Parteileitung gewöhnlich Wahlenthaltung, wodurch, ob letztere nun ernst gemeint ist, oder nicht, ob sie befolgt oder ob das Gegenteil geſhan wird, mehrfach der Sozialdemokratie der Sieg in die Hände gespielt worden, wie die letzte Reichstagswahl in Dortmund gezeigt hat. Auf diese Weise wirkt die ultramontane Partei indirekt für die Sozialdemokratie und schlägt damit ihren eigenen Prinzipien ins Gesicht.

Anderes aber verhält es sich mit der feiner Zeit von Herrn Pfarrer Wacker in Baden-Baden ausgegebenen Wahlparole. Wir kommen damit auf den zweiten Theil des obigen Artikels, mit welchem der „Bad. Beobachter“ sich in gewohnter Liebenswürdigkeit gegen den Mannheimer „General-Anzeiger“ wendet. Herr Wacker hat bewahrt, wie in diesem Blatte mehrfach seiner Zeit nachgewiesen wurde, das Gebiet der indirekten Unterstützung der Sozialdemokratie verlassen und sich dahin ausgedrückt, die ultramontane Partei sei gehalten, den Nationalliberalismus stets als das größte Uebel zu betrachten und demgemäß mit allen Mitteln zu bekämpfen, auch wenn es sich um die Entscheidung zwischen einem Nationalliberalen und einem Sozialdemokraten handle. Das ist nicht mehr die Parole „Wahlenthaltung“ und „Gewehr bei Fuß“, sondern das ist die direkte Aufforderung, der Sozialdemokratie den Vorzug zu geben, wenn letztere mit dem Nationalliberalismus in Konkurrenz tritt. Diese Parole hat seiner Zeit Herr Wacker für das badiſche Centrum ausgegeben, daran hat er damals nichts zu bemerken vermocht und jetzt kann es auch der „Beobachter“ mit seinen neuerlichen Anzettelungen nicht.

Wenn das genannte Blatt weiter den Nationalliberalen dieselben Manipulationen vorwirft und sich dabei u. A. auf die letzte Reichstagswahl in Herford bezieht, so besagt und beweist das absolut gar nichts. Unseres Erachtens wird es sich wohl schwer feststellen

lassen, ob in Herford Sozialdemokraten für den nationalliberalen Quentin gestimmt haben. Aber angenommen, es wäre geſchehen, angenommen auch, dasselbe wäre bei anderen Wahlen auch vorgekommen, angenommen sogar, es wären irgend wo, um den ultramontanen Bewerber aus dem Sattel zu heben, nationalliberale Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben worden, so bedarf dies angenommenen Verhalten der Nationalliberalen keineswegs mit dem Verhalten des die ultramontane Parteileitung repräsentirenden Herrn Wacker, der in Baden-Baden seine Gesinnungsgenossen offen und rücksichtslos und von Parteiwegen für die Unterstützung der Sozialdemokratie verpflichtete. Eine solche Parole ist von der Leitung der nationalliberalen Partei niemals ausgegeben worden. Die Zentrumsleitung aber hat es durch den Mund des Herrn Wacker geſhan, und der „Beobachter“ sollte sich hüten, immer wieder an Dinge zu rühren, die seinem Herrn und Meister höchst unangenehm sein müssen.

#### Vom Reichstagsgebäude.

Die „Köln. Zig.“ schreibt: Ein Ausschüß, bestehend aus Mitgliedern der deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie und der freien photographischen Vereinigung, macht bekannt, daß im August und September 1896 eine internationale Ausstellung für Amateurphotographie in den Prachtträumen des Reichstagsgebäudes veranstaltet werden soll. Da das ehemalige Reichstagsgebäude, das schon jetzt vielfach durch verfehlte Ausstellungs-, Concerts- und Wirtschaftsunternehmungen in Anspruch genommen wird, überhaupt nicht über „Prachtäume“ verfügt, so gewinnt es fast den Anschein, als sollte das jetzige Reichstagsgebäude zu einer solchen Ausstellung hergegeben werden. Ist das zutreffend, so würde das den entschiedenen Widerspruch der deutschen öffentlichen Meinung herausordern. Der schöne Bau soll lediglich und allein der berrufenen Vertretung des deutschen Volkes dienen; jede Benützung zu anderen Zwecken sollte grundsätzlich ausgeschlossen sein. Verfügt man in Berlin nicht über genügende Ausstellungsräume, so schaffe man neue. Es ist aber nicht Sache des Reichs, für Beseitigung solcher rein örtlichen Lücken zu sorgen.

Man kann dem nur vollinhaltlich zustimmen. Das alte Gebäude in der Leipzigerstraße ist gerade genug entweicht.

#### Der neue und der alte Minister des Innern in Preußen.

Die „Köln. Zig.“ schreibt: Die Vererbung des Freiherrn v. d. Recke (der übrigens nicht zu verwechseln ist mit dem früheren dinsthuhenden Kammerherrn und Kabinetsrath der Kaiserin, dem jetzigen Regierungspräsidenten in Köslin Freiherrn v. d. Reck), wird nicht unwesentlich dazu beitragen, das Staatsministerium Hohenlohe einheitlicher und geschlossener zu gestalten. Durch Herrn v. Köller war in diesem Ministerium eine Kluft hervorgerufen, die von Monat zu Monat immer schärfer hervortrat, in immer weiteren Kreisen erschüttert wurde und eine vertrauensvolle einheitliche Mitarbeit der einzelnen Minister untereinander immer mehr erschwerte. Hier wollen wir neuerdings feststellen, daß die Behauptung, Fürst Hohenlohe sei in dem Kampfe gegen die Umsturzparteien erlahmt und weniger geneigt, entschieden gegen sie aufzutreten, durchaus unbegründet ist. Mit der Frage der Bekämpfung der Sozialdemokratie hat der Rücktritt des Herrn v. Köller nichts zu thun, und auch der neue Minister des Innern wird zweifellos mit aller Entschiedenheit und mit allen wirklichen Mitteln, soweit die Gesehe sie ihm darbieten, den Kampf gegen diese unsere größte innere Gefahr weiterführen, ohne daß es deshalb notwendig oder wahrscheinlich ist, daß er dazu die Köller'schen Wege wondeln wird. Von allen Seiten wird übrigens bestätigt, daß Freiherr v. d. Recke, der schon seit längerer Zeit auf der Ministerkandidatenliste steht, jedenfalls seinen Vorgänger an Kenntnissen, Geschäftserfahrung und Arbeitskraft weit überragen dürfte. Bisher hat er freilich noch keine parlamentarische Übung und Redegewandtheit zu erwerben Gelegenheit gehabt. Hier wird erst die nächste Zukunft beweisen, wie weit er die gelegten Erwartungen rechtfertigen wird. Da noch fünf Wochen bis zum Wiederzusammentritt des preussischen Landtags ver-

laufen werden, hat er jedenfalls reichlich Zeit, sich in seinem Ministerium einzuarbeiten. Das Herrn v. Köller betrifft, so ist ihm — wohl mit Rücksicht auf die besseren Pensionsſätze — zunächst kein höheres Staatsamt übertragen worden; er tritt vielmehr einfach in den Ruhestand, und es wird abzuwarten bleiben, ob ihm vielleicht später einmal ein Oberpräsidium übertragen werden wird. Wir unselbstsüchtig wollen den Wunsch nicht verhehlen, daß es ihm recht bald beschieden sein möge, an die Spitze der deutsch-konservativen Reichstagsfraktion zu treten und damit wieder auf das parlamentarische Kampffeld zurückzuführen, auf dem er sich seine ersten Sporen verdient hat. So wenig er geeignet ist, vom Ministerstuhl aus zu reden und zu kämpfen — davon hat man sich jetzt genugsam in Straßburg sowohl wie in Berlin überzeugen können —, so vorzüglich hat er sich als Abgeordneter und Parlamentarier früher jederzeit bewährt. Die augenblicklichen Parteiführer der konservativen Fraktion stehen an politischem Blick, an Schlagfertigkeit und Redegewandtheit weit hinter ihm zurück. Sie haben ihre Partei durch ihre politische Kurzsichtigkeit und Ungeschicklichkeit derart in die Sackgasse geführt, daß je länger sie an der Spitze bleiben, um so verworrener und verrotheter die Parteilage wird. Lediglich die radikalen Parteien von rechts und links haben davon den Nutzen. Eine Rückkehr zu gesunden Verhältnissen wird erst nach einem Ausscheiden dieser unfähigen Parteiführer und einer dadurch bedingten Parteireorganisation möglich. Es wäre bringen wünschenswert, daß einer dieser Führer Selbsterkenntnis genug besäße, um zu Gunsten Köllers auf seinen sichern Wahlsitz zu verzichten.

#### Die Erträge der Weinberge

haben durch den hartnäckigen Frost des letzten Winters vielfach erheblich gelitten. Außerdem ist aber der Weinbau namentlich im Regierungsbezirk Trier in Folge wechselnder Witterung auch durch den falschen Mehltau (*Peronospora viticola*) außerordentlich geschädigt worden. Nachdem dieser Pilz in den letzten beiden Jahren nur in geringem Maße aufgetreten war, hatte der größere Theil der Winger und besonders der kleineren es an der nöthigen Vorsicht fehlen lassen, so daß das Bespritzen der Weinberge mit dem bewährten Vorbeugungsmittel (Kupfervitriol und Kalklösung) vielfach unterblieb. Viele Winger in den Gegenden, wo starker Frostschaden stattgefunden hatte, gingen dabei auch von der falschen Anschauung aus, daß sich ein Bespritzen der Weinstöcke nicht lohne, weil die Stöcke so weil so keinen Ertrag liefern würden. Die schädlichen Folgen dieser Unterlassung sind, wie die zu Beginn des letzten Drittels des Oktober begonnene und seit Kurzem beendete Reife zeigt, nicht ausbleiben, da der überwiegende Theil der nicht gespritzten Weinberge lange vor der Reife der Trauben die meisten Blätter verloren hatte. Die Trauben sind natürlich nicht reif geworden, auch wird sich der Schaden noch auf die folgenden Jahre erstrecken, da das Holz nicht gehörig austrocknen konnte.

#### Staatssekretär von Marshall über die Botschaft des Präsidenten Cleveland.

In der vorgestrigen Sitzung des Reichstags hat sich der Staatssekretär v. Marshall über die mehrfach erwähnte Botschaft des Präsidenten Cleveland folgendermaßen ausgesprochen:

Der Vorredner hat den Wunsch ausgesprochen, daß das Auswärtige Amt sich äußern möge über die Botschaft des Präsidenten Cleveland. Ich komme diesem Wunsche gern nach. Bezüglich der Behandlung des deutschen Zuckers dauert die Sachlage heute noch unverändert fort, wie sie vor einem Jahre vorhanden war. (Hört, hört!) Bekanntlich hat im vorigen Jahre der amerikanische Kongreß eine Gesehebestimmung angenommen, wonach der aus den prämiensahlenden Ländern kommende Zucker einen Zollzuschlag zu zahlen hat; diese Bestimmung hat neben anderen europäischen Ländern auch Deutschland getroffen. Wir haben sofort entschieden Einspruch gegen diese Bestimmung erhoben, da sie im Widerspruch steht mit unserem vertragsmäßigen Meißelungsrecht. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich mit voller Loyalität bemüht, unseren Beschwerden Geltung zu verschaffen. In seiner vorjährigen Botschaft hat der Präsident der Vereinigten Staaten den Kongreß ausdrücklich gebeten, diesen Zuschlag wieder aufzuheben. Dieser Versuch ist gescheitert an dem Widerstande des Senats, und die differentielle Behandlung unseres deutschen Zuckers dauert in Amerika fort. Unter diesen Umständen muß es überraschen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner jüngsten Botschaft gegen Deutschland den Vorwurf erhebt, daß wir die amerikanischen Nahrungsmittel differentiel und die amerikanischen Versicherungsgesellschaften vorzugsweise behandeln. Ich nehme keinen

Anstand, diese Behauptungen als der Begründung entbehrend zu bezeichnen. (Beifall.) Wir haben vor einiger Zeit die Einfuhr amerikanischer Rindviehes und Rindfleisch in Deutschland verboten, nachdem die Sachverständigen einstimmig die Symptome von Krankheiten bezw. gesundheitsgefährdende Anzeichen festgestellt haben. Diese Maßregel richtet sich überhaupt gegen alle Länder, von denen die Einschleppung von Seuchen zu befürchten war, nicht ausschließlich gegen die Vereinigten Staaten. Wir haben diese Maßregel ergriffen in Ausübung der Pflicht, soweit es möglich ist, für die Erhaltung des deutschen Viehbestandes zu sorgen (Beifall rechts), und wir sind nicht im Stande, diese Pflicht irgend welchen handelspolitischen Interessen anderer Länder unterzuordnen. (Erneuter Beifall rechts.) Bezüglich der Versicherungsvereine hat das Ministerium des Innern in Preußen eine Reihe von Vorschriften erlassen, welche die Verhältnisse der Versicherungsvereine regeln und sich namentlich auf die Rechnungslegung und die Veröffentlichung der Bilanz beziehen. Diese Bestimmungen sind genau dieselben für die inländischen wie für die ausländischen Gesellschaften, jede Gesellschaft muß sich denselben fügen. Nun haben die amerikanischen Versicherungsvereine, nachdem längere Zeit mit ihnen verhandelt war, die Erklärung abgegeben, daß sie nach ihrer ganzen Geschäftsgebarung nicht in der Lage seien, sich allen diesen Bestimmungen zu fügen, und darauf sind einzelne derselben geschlossen bezw. ist ihnen die Concession zum Abschluß weiterer Versicherungsverträge entzogen worden. Wenn diese amerikanischen Versicherungsvereine so großen Werth darauf legen, in Preußen zugelassen zu werden, so bleibt es ihnen anheimgestellt, die Erklärung abzugeben, daß sie sich diesen Bestimmungen fügen wollen, die für die inländischen Gesellschaften genau so gelten, wie für die ausländischen. Ob diese Bestimmungen zweckentsprechend sind, darüber hat lediglich die königliche preussische Regierung zu befinden. Einem fremden Staat steht das Recht einer Kritik darüber nicht zu. (Beifall.) Wir haben allezeit unsere vertragmäßigen Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten getreu und loyal erfüllt; wir haben uns dadurch recht kräftige Angriffe von landwirtschaftlicher Seite zugezogen, wir haben diesen Angriffen aber Stand gehalten und werden es auch in Zukunft thun. Wir werden uns aber andererseits auch durch Trübungen und Repressalien nicht einschüchtern lassen. (Beifall.) Die Regierung ist allezeit bereit, die Fragen, die aus den handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten entstehen, auf dem Boden unserer Verträge in dem Geiste zu behandeln, wie es den weitverbreiteten Verkehrsbeziehungen zweier großer benachbarter Nationen entspricht. Wir erwarten dabei allerdings von anderer Seite eine vollkommene Gegenseitigkeit. (Beifall.) Darum will ich Sie versichern, daß das Auswärtige Amt bei der Behandlung dieser Angelegenheit mit der Feindschaft, die unseren Rechten und unseren Pflichten entspricht, die Ruhe und die Mäßigkeit verbindet wird, auf welche unsere beteiligten Interessen einen hohen Anspruch haben. (Beifall.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Staatsberatung. Nachdem der Abg. Richter den Etat verschiedentlich bemängelt, erweist der Reichsanzeiger Fürst Hohenlohe das Wort. Derselbe beginnt mit den Worten, er sehe sich genöthigt, auf die getriggen Äußerungen des Abg. v. Kardorff zurückzukommen, in welchen dieser dem Ministerium Mangel an Einheit des Willens und Thuns vorgeworfen habe. Der Reichsanzeiger wundert sich, daß ein so bedeutender Politiker auf das Gerücht der Zeitungen eingeleitet werde, daß die Minister sich bekämpfen. Bei der Beurtheilung über die Einheitlichkeit der Regierung kommt es auf Ziel und Richtung der Politik an. Das Ziel und die Richtung in der Politik sei für die gegenwärtige Regierung im Reich und in Preußen bezeichnet durch eine programmatische Erklärung in der vorjährigen Session. Mit dieser Erklärung seien sämtliche Mitglieder der Regierung einverstanden. In keinem Punkte erfolgte eine Abweichung von dem aufgestellten Programme. Daher ist der Mangel an Einheitlichkeit in das Gebiet der Verträge zu verweisen. Meinungsverschiedenheiten treten überall auf, wo Menschen zu gemeinsamer Arbeit versammelt sind. Wir suchen sie in friedlicher Weise zu klären. Der Rücktritt v. Köllers ist nicht durch Meinungsverschiedenheiten allein verursacht. Inwiefern haben diese Meinungsverschiedenheiten Anlaß zu Mißbilligungen im Schooße des Ministeriums, denen ich zu meinem Bedauern nicht ausweichen konnte und die den Rücktritt Köllers veranlaßten. Weder Zeitungsartikel noch Maßnahmen gegen sozialistische Vereine kamen in Frage. Wenn der Regierung Mangel an kräftiger Initiative vorgeworfen wird, muß ich bemerken, daß eine kräftige Initiative nur mit einem Reichstag möglich ist, der

eine geschlossene Mehrheit besitzt. Diese Majorität ist zur Zeit nicht vorhanden. Dazu kommt, daß sich zahlreiche Interessen im Reichstage geltend machen, die den Gang der Regierung erschweren. Wir werden dessen ungeachtet fortfahren, und zu bemühen, die Ruhe und Wohlhabenheit, welche Herr v. Kardorff verlangt, zu fördern und den vorhandenen Gefahren entgegenzutreten. Wir werden fortfahren in der Bekämpfung der auf die Zerstückelung der Staats- und Gesellschaftsordnung, der Monarchie und Religion gerichteten Bestrebungen. Der Versuch, diese Aufgabe auf dem Wege des gemeinen Rechts zu lösen, ist gescheitert. Ich komme nicht darauf zurück. Auch ist es nicht unsere Absicht, dem Reichstage ein ähnliches Gesetz vorzulegen. Der ruhige Bürger darf aber nicht schloß bleiben. Es müssen die Gesetze angewendet werden, welche in Kraft sind und die Mittel gewähren, Staat und Gesellschaft zu schützen. Selbstverständlich kann dadurch die weitere Erwägung, ob die vorhandenen Mittel zur Erreichung des Zweckes genügen, nicht ausgeschlossen werden. Wenn die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei über die jetzige Gesetzesanwendung sich beklagen, mögen sie doch nicht übersehen, daß sie selbst die Schuld tragen. Sie und ihre Presse waren es, die vergangenen Sommer, als die deutsche Nation die Erinnerung an den Krieg und die großen Creuzenngeschichten von 1870/71 feierte und mit Stolz und Dank des großen Königs gedachte, der mit Weisheit und Weisheit das Reich begründet hat (lebhafter Beifall), die nationale Bewegung mit Hohn und Spott überführten, getreu dem Grundsatz eines Führers, daß das Vaterland in unserem Sinne ein reaktionärer kulturfeindlicher Begriff sei. Ich beschränke mich auf diese Details. Es genügt uns, den Geist zu zeichnen, der in jenen Angriffen zum Ausdruck kam. Das hat tief verletzt. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Grundsätze, welche in dem Sozialismus, Kommunismus und anderen dergleichen Systemen zu Tage treten, dem friedlichen Bürger nicht als wirtschaftliche Erfolge erscheinen, sondern daß diese Grundsätze in seinen Augen einen kulturfeindlichen, vaterlandlosen Charakter tragen. Es gibt nicht wenige, welchen der Zukunftsstaat nicht als Rechtsstaat, sondern als a la Kautskaa vorsteht. Das hieße das Gefühl der Sicherheit sich vermindern, daß man auch die Staatsgewalt nicht als Schützer betrachtet, ist natürlich. Seitdem wird die Frage etwas strenger anzusehen, sind wir allen Wohlgeantanten in deutschen Verfassungen gerecht geworden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. C. n e c e r u s (nl.) greift auf die den Nationalliberalen von Richter gegebenen Rathschläge zurück und spricht seine Befriedigung über den Etat aus. Staatssekretär Dr. v. Bötticher führt aus: Eine Correctur der Arbeiterversicherung nehmen wir in der Revidirungsphase vor, wie die betreffenden Gesetze selbst entstanden sind. Die Krankenversicherung hat sich als geeignet bewährt. Die Unfallversicherung wird demnächst einer Nachrevision unterzogen werden. Bezüglich des Altersversicherungs- und Invaliditätsgesetzes liegt ein ausgearbeiteter Entwurf vor, der die öffentlichen einkommensmäßigen über das Rentenwesen, über die Organisation und das schiedsrichterliche Verfahren abtheilt. Bezüglich der Zusammenlegung verschiedener Versicherungszweige finden die gemachten Vorschläge auch nicht annähernd ungelöste Zustimmung. Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Ramstein, 11. Dezember 1896.

Sitzung des Bürgerausschusses vom Dienstag, 10. Dezember.

Oberrürgermeister Bed eröffnet 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 87 Mitglieder. Der Vorsitzende begrüßt die neuereitretenden Mitglieder des Kollegiums und gibt der Öffnung Ausdruck, daß nur das Wohl der Stadt Ramstein als Leitfaden für ihre Theilnahme an den Verhandlungen des Bürgerausschusses dienen möge. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt derselben bildet die Kanalisation der Seitenstraße zwischen der Seidelheimer- und Windelstraße. Der Stadtrath verlangt hierfür die Bewilligung von 5400 Mark. Stv. G. P a r l m a n n erläutert die Vorlage und empfiehlt deren Bewilligung. Stv. B. F r i e s e r fragt an, ob der Stadtrath schon der Frage der Lösung des zwischen der Stadt und Herrn Hindley in Frankfurt a. M. bestehenden Verhältnisses näher getreten sei. Oberrürgermeister Bed entgegnet, daß der Stadtrath in seinen letzten Sitzungen sich mit der Neuorganisation der technischen Aemter beschäftigt habe und erst diese Neuorganisation zu Ende geführt werden müsse, ehe man der Frage wohl eine Ueberprüfung machen möchte, sie hätten in der Rücksicht auf die Schaffung so vieler Wägen an Schwaben, die wollte er vertilgen. Menschenkind, sage ich, Schwaben an Wägen ist ja grade meine Fortsch, der gehört gewissermaßen mit zur Tagesgeschichte, dabei muß ich Dir helfen. Ich jauchere Dir dasor, der leen lebendige Ween übrig bleibt. Die Vorhänge an Beden frage ich Dir mit „Juchere“ aus, die Stube muß mit Grambol an Schwefel ausgedüngert wer'n um die Schwaben jede ich mit Borax und Schweinfurterstein zu Leibe. Restant mache ich freilich ein bißchen, aber der find raktentals Mittel. Also ich jut, der wird abgemacht. Willen schlepp mir an diesen Abend noch nach ein halber Duzend Angelegenheit hin. — Vors.: Frau Schmidt, Sie müssen sich ruhig verhalten. — Chefran Schmidt: Hoher Gerichtshof, mal meinen Sie woll, wie eine Frau zu Grunde ist, wenn sie sowat hören muß. Da kann man sehen, wie es die Männer machen, wenn ihre Frauen nicht zu Hause sind. Aber zu Hause rechnen wir ab. — Vors.: Angell. Lehmann, fahren Sie fort. — Angell.: Also der Ende von't Bied wird richtig, der mein Willam immer luntiger wird, ich muß ihn nach Hause begleiten an hier halt er noch ein Paar Wutten „Steh Julchen“ (St. Julien) ein, die wir gemüthlich auslutschen. An war der aber so spät geworden, der keine Ferdebahn mehr jing. Willam schlug mir vor, der ich ja die Nacht über bei ihm bleiben und im andern Welt schlafen könnte. — Angeklagte Frau Schmidt: Ich habe keine Worte, da warte man. — Angell.: Ja dhut ihm denn an den Jersallen. Den andern Worsen rückfrachten wir erst Verbe an dem bereiteten wir uns in den Feldzug sein die Insekten vor. Ja holte Willam dazu ran um dem jing et los. In die Stube waren wir schon fertig, die jänge Atmosphäre war voll Boderklu, an von den Schwefel mit Grambol war et vor Jersant nich auszuhalten. Da ließ ich mir denn von Willam den Schlüssel geben und jing mal wohn. Als ich wieder uf den Flur trete, haut sie mir leicht in't Profil rin, um als ich mir wehre, kommt Willam und haut unbehilflicher Weite noch uf mir in. Sie haben mir schändlich unterricht. — Vors.: Sie sollen die Frau Schmidt mit dem Schlüssel geschlagen haben? — Angell.: Der mag find, aber ich war in der Nothwehr an habe et unbehilflich jehoben. — Vors.: Nun, Frau Schmidt, die Sache ist wohl so, wie sie vorgefallen wurde? — Frau Schmidt: Denken Sie bloß, wie ich meine Düstlichkeit finde, als ich zwei Tage

der Lösung des Vertrags zwischen der Stadt und Herrn Hindley näher treten thune. Anschaffung von Latrinensässen und Schneepflügen für die städtische Abfuhranstalt.

Der Stadtrath beauftragt die Bewilligung des Betrages von M. 9700. Stv. B. S t o c h e i m referirt Namens des Stv. B. über die Vorlage, deren Annahme er beifwortet. Stv. D r e s s b a c h fragt an, ob der Stadtrath schon Vorkehrungen getroffen habe für die Beschäftigung der Arbeitslosen im Winter.

Bürgermeister Martin entgegnet, daß der Stadtrath sich schon seit Monaten mit der Beschäftigung der Arbeitslosen befaßt habe. Es sei u. a. beschlossen worden, daß die Straßen der Stadt nach ihrer Wichtigkeit in eine erste und eine zweite Klasse einzutheilen und die Straßen erster Klasse ohne Unterschied, ob dieselben gepflastert oder nicht gepflastert sind, bei während der Nacht eintretendem Schneefall schon von Morgens 5 Uhr gereinigt werden sollen und zwar wird man mit dieser Aufgabe 50-60 Arbeitslose betrauen. Nach der Reinigung der verkehrreichsten Straßen soll die Entfernung des Schnees aus den übrigen Straßen erfolgen. Das Tiefbauamt habe hierfür im Ganzen 500 Tagewerke in seiner Etat eingestellt. Redner empfiehlt dann die stadtrathliche Vorlage, welche hierauf einstimmig genehmigt wird.

Verkauf des städtischen Banplatzes U 5, 17. Nach der stadtrathlichen Vorlage hat, wie schon früher mitgetheilt, bei dem Verkauf des städtischen Banplatzes U 5, 17 Herr Obergeometer M a g h e r einen Fehler gemacht, wodurch der Stadt ein Verlust von M. 3999 entstanden ist. In einer früheren Sitzung des Bürgerausschusses war beantragt worden, Herrn Magher zum Ersatz dieses Verlustes nicht heranzuziehen. Der Bürgerausschuß war aber mit diesem Antrage nicht einverstanden und beschloß, die Sache zur näheren Prüfung einer Kommission zu unterbreiten. Diese Kommission beauftragt nun, Herrn Magher zur Hälfte des Betrages mit 1,999 M. heranzuziehen. Der Stadtrath schloß sich diesem Antrage an.

Namens des Stv. B. referirt Stv. B. S e l b über die Angelegenheit und empfiehlt die Annahme des Vorschlags der Kommission. Er streifte die Verhandlungen der Kommission und theilte mit, daß ein Theil derselben für vollständige Berichtigung des Herrn Magher gewesen sei, während ein anderer Theil von jedem Ersatz durch den genannten Herrn habe absehen wollen. Schließlich habe man sich dahin geeinigt, Herrn Magher zur Hälfte zum Schadenersatz heranzuziehen.

Stv. K u h n hält es für unbillig, einen treuen, braven und redlichen Beamten für ein gemachtes Versehen so schwer zu bestrafen. Im geschäftlichen Leben pflege der Geschäftsinhaber auch nicht seine Angestellten für die von ihnen begangenen Fehler haftbar zu machen. Diesen humanen Grund soll auch eine Stadtoverwaltung beschützen. Redner glaubt, daß das Versehen des Herrn Magher mit einer Ordnungsstrafe von 500 Mark genügend gestraft ist.

Stv. D r e s s b a c h, welcher auch Mitglied der Kommission gewesen ist, führt aus, daß man in der Kommission gegenüber Herrn Magher einen sehr wohlwollenden Standpunkt eingenommen habe. Es habe sich in der Kommission aber herausgestellt, daß Herr Magher dem Stadtrath falsche Angaben über die Entlohnung des Bekehr gemacht und hierdurch den von der Stadt gegen Herrn L e n z angehängten Prozeß verschuldet habe. Redner tritt für die Heranziehung des Herrn Magher zur Hälfte des Verlustes ein. Bei anderen Beamten sei man auch nicht so human gewesen da habe man Ersatz bis auf Heller und Pfennig verlangt. Er verweise nur auf die Abfuhranstalt und einen Ostroiberger. Auch sei festgestellt, daß Herr M a g h e r u. j. jener Zeit (im Jahr 1895) sehr viel Privatarbeiten gemacht habe.

Stv. M a y e r entgegnet, daß zwischen dem Fall Magher und den von Herrn Dressbach erwähnten Dingen ein großer Unterschied herrsche. Dort handelte es sich um Unterschlagungen, hier nur um ein Versehen, das durch einen Schreibfehler entstanden ist. Herr Magher beziehe einen Gehalt von 6000 M. und er halte es nicht für richtig, einen Beamten für ein gemachtes Versehen dadurch zu strafen, daß man ihm ein Drittel seines jährlichen Gehalts abziehe.

Oberrürgermeister Bed bemerkt, daß Herr Magher mit einem Gehalt von 4200 M. beziehe.

Stv. B. D o u g u e t weist darauf hin, daß Herr Magher sofort nach Entdeckung des Fehlers dem Stadtrath selbst Anzeige erstattet habe. Es sei eine ganze Reihe von Jahren darüber hinweggegangen, ehe der Fehler von einem Dritten entdeckt worden ist. Deute habe man im ersten Punkte der Tagesordnung Mittel bewilligt, um ein solcher gemachte Arbeit zu verbessern. Es sei dies auch ein Fehler und wenn man den Standpunkt vertritt, städtische Beamte für die von ihnen gemachten Fehler zur Verantwortung zu ziehen, dann müsse man auch die Leute zur Entschädigung veranlassen, welche den ersten Kanal in die betr. Straße gebaut haben.

Stadtv. F r i e s e r war ebenfalls Mitglied der Kommission. Er ist der Ansicht, daß der Stadtrath durch die falschen Angaben des Herrn Magher zu dem Prozeß veranlaßt worden

Feuilleton.

Berliner Humor vor Gericht. Sein etwas geräthetes Gesicht strahlte förmlich von innerer Zufriedenheit, als er, mit der Linken noch an dem obersten Westknopf beschäftigt, den kleinen Raum verließ und auf den Flur trat. Über dies freundliche „Stilleben“ veränderte sich im wahren Sinne des Wortes „mit einem Schlage“. Er erhielt nämlich eine gewaltige Ohrfeige, daß ihm die Haare zum Wunde hinaussprang, wobei die Funken nach allen Seiten flogen. Im ersten Augenblick war er „baff“. Dann that er etwas, was in seiner Lage wohl die Meisten gelhan hätten, er hob die Hand, um sich zu rächen. Eine Frau war es gewesen, die ihn geschlagen hatte, eine kräftig gebaute, robuste Frau, die ganz in der Ohreife war, die sie ausgegallt. Er dachte wohl nicht daran, daß er in der Distanz den großen Schlüssel zu dem kleinen Raum hielt, den er suchen besuch. Im nächsten Augenblicke sank seine Angriffsmitel mit einem lauten Knuffen zu Boden, ein Streifen Blut floß ihr aus einer Kopfwunde über das Gesicht. Sie raffte sich aber sofort wieder auf und rief: „Willeh, er schlägt mir tod!“ Willeh war ihr Mann. Er eilte herbei und der Mann mit dem Schlüssel erlebte eine solche Wirtelstunde. Die Ursache dieser Schlägerei wurde in einer Verhandlung erörtert, die vor dem Schöffengericht stattfand. Das Ehepaar Schmidt befand sich wegen gemeinschaftlicher, der Tageszeiter Lehmann wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs, des Schlüssels, auf der Anklagebank. Jungschi erhielt der Angeklagte Lehmann das Wort. „Der sich mang Scheiters nicht, liegt allemal im Wurfstich“, begann er. „Ich habe keines Abends wie jemand in die Stammkneipe an denks an nicht's Dofet, als mein Freund Willeh Schmidt rufkommt. Er hatte sich schon vor einige Jroschen freundschaftlichen Gedanken jehofft, denn er war nämlich ufgetrohn. „Heile jede ich so viele Wias Bier zum Besten, wie Jar man trinken wollt“, meinte er un schling mit det gefüllte Portemonnaie u'n'a Lifa. „Haste in der Vollette jehonken oder jeecht?“ fragten wir. „Mer“, sagte er „höher ruf! Meine Ode is uf vier Tage verweist, ihre Schwester in Medlenburg is krank un wenn sie stirbt, bleibt sie vielleicht noch länger weg.“ — Menich, sage ich, hast Du ein Juid. — Er gab nu een Seidel nach't andere und wie wir so sprechen un und wat rächten, meent er, dat er seine Frau

wohl eine Ueberprüfung machen möchte, sie hätten in der Rücksicht auf die Schaffung so vieler Wägen an Schwaben, die wollte er vertilgen. Menschenkind, sage ich, Schwaben an Wägen ist ja grade meine Fortsch, der gehört gewissermaßen mit zur Tagesgeschichte, dabei muß ich Dir helfen. Ich jauchere Dir dasor, der leen lebendige Ween übrig bleibt. Die Vorhänge an Beden frage ich Dir mit „Juchere“ aus, die Stube muß mit Grambol an Schwefel ausgedüngert wer'n um die Schwaben jede ich mit Borax und Schweinfurterstein zu Leibe. Restant mache ich freilich ein bißchen, aber der find raktentals Mittel. Also ich jut, der wird abgemacht. Willen schlepp mir an diesen Abend noch nach ein halber Duzend Angelegenheit hin. — Vors.: Frau Schmidt, Sie müssen sich ruhig verhalten. — Chefran Schmidt: Hoher Gerichtshof, mal meinen Sie woll, wie eine Frau zu Grunde ist, wenn sie sowat hören muß. Da kann man sehen, wie es die Männer machen, wenn ihre Frauen nicht zu Hause sind. Aber zu Hause rechnen wir ab. — Vors.: Angell. Lehmann, fahren Sie fort. — Angell.: Also der Ende von't Bied wird richtig, der mein Willam immer luntiger wird, ich muß ihn nach Hause begleiten an hier halt er noch ein Paar Wutten „Steh Julchen“ (St. Julien) ein, die wir gemüthlich auslutschen. An war der aber so spät geworden, der keine Ferdebahn mehr jing. Willam schlug mir vor, der ich ja die Nacht über bei ihm bleiben und im andern Welt schlafen könnte. — Angeklagte Frau Schmidt: Ich habe keine Worte, da warte man. — Angell.: Ja dhut ihm denn an den Jersallen. Den andern Worsen rückfrachten wir erst Verbe an dem bereiteten wir uns in den Feldzug sein die Insekten vor. Ja holte Willam dazu ran um dem jing et los. In die Stube waren wir schon fertig, die jänge Atmosphäre war voll Boderklu, an von den Schwefel mit Grambol war et vor Jersant nich auszuhalten. Da ließ ich mir denn von Willam den Schlüssel geben und jing mal wohn. Als ich wieder uf den Flur trete, haut sie mir leicht in't Profil rin, um als ich mir wehre, kommt Willam und haut unbehilflicher Weite noch uf mir in. Sie haben mir schändlich unterricht. — Vors.: Sie sollen die Frau Schmidt mit dem Schlüssel geschlagen haben? — Angell.: Der mag find, aber ich war in der Nothwehr an habe et unbehilflich jehoben. — Vors.: Nun, Frau Schmidt, die Sache ist wohl so, wie sie vorgefallen wurde? — Frau Schmidt: Denken Sie bloß, wie ich meine Düstlichkeit finde, als ich zwei Tage

früher zurückkam, als verabredet war. Ich hatte so an unerhörte Unruhe. Als ich die Corridortheure offen machte, schlägt mir ein jehäselicher Jersant uf die Lunge, det id keine Luft kriegen kann. An denn is die Luft dide noch Stooß, det mir die Ogeen trähen un id niehen muß. Un durch all den Dunst sehe ich, det beide Betten in Gebrauch jehonken sind. Ich muß wohl jehredlich anjehsehen jehonken un von eine Art Ohnmacht befallen jehonken sind, denn id noch bloß noch, det mir Fener an den Arm schüttelt, un durch den Stooß un Jersant sehe id meinen Mann sein Gesicht. Er ruf mir zu: „Sei doch ruhig, Luise, det war ja Lehmann, der hier jehschlafen hat.“ Un wer hat hier die Waimüssen ausgejehrunken? — Lehmann! — Un wer hat hier den jehwulichen Jersant un Stooß jehmacht? — Lehmann! — Wo id der Reiz? frage ich, muß aber u'n Corridor rausloofen, in dem mir in der Stube der Athem aufsteht. Hier läuft mit Lehmann jrade in die Finger un id in meine jehjehliche Wuth löfche ihm eine, modruf er mir mit 'n Schlüssel een Loch in'n Kopf haut. Da kam wie denn mein Mann zu Dils, wie et seine Pflicht war. — Die Verhandlung endet damit, daß jeder der Angeklagten 10 M. Strafe zahlen soll.

Die Ueberfüllung in den gelehrten Berufen nimmt auch in Italien, wie man aus Rom schreibt, in Bedenken erregender Weise zu und zeigt sich namentlich bei den Juristen, Medicinern und Ingenieuren. Die neueste Statistik Badios, des Direktors des Statistischen Amtes, bringt geradezu trostlose Zahlen und zeigt, wie auch hier das Angebot die Nachfrage übersteigt. Für Juristen sind in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung, in dem Lehrfach, in der Journalistik im Ganzen 17,863 Stellen im Jahre 1891 vorhanden gewesen, von denen im Durchschnitt jedes Jahr 880 frei werden. Das Mittel des Angebotes der Kandidaten ist aber 900. Im Jahre 1892 gab es in Italien 19,120 Aerzte und Chirurgen, um diese Zahl, die gegenüber Deutschland und Frankreich schon außerordentlich hoch ist, auf denselben Höhe zu halten, sind jährlich 900 neue Aerzte nöthig; es wird aber jedes Jahr ein Drittel mehr aus der Universität entlassen. Ferner können im Durchschnitt jedes Jahr 160 neue Ingenieure Beschäftigung finden. Die Zahl der jährlich geprüften beläuft sich aber auf über 300.

ist und erklärt sich damit einverstanden, daß man Herrn Mayher zu einer Ordnungstrafe und zur Zahlung der Prozesskosten verurtheilt. Im Uebrigen verlangt er die Verlesung des Protokolls über die zwei letzten Sitzungen der Kommission.

Stadt. Neuling ist gegen jede Entschädigung durch Herrn Mayher. Im Privatleben bezog auch der Geschäftsinhaber den durch Fehler seiner Angehörten entstandenen Schaden, und diesen Standpunkt sollte auch die Stadt einnehmen.

Stadto. Dreesbach bemerkt, daß bezüglich der Abfuhr-Anfrage bis heute noch nicht festgestellt sei, ob eine Untersuchung vorliege. Was den Ostroiberber anbelange, so habe zwar dessen Kasse nicht gestimmt, jedoch habe derselbe das Geld sofort aus seiner Tasche darauf gelegt. Redner verweist noch auf den Fall des früheren Reichsausschreiters Jön, der ebenfalls zum vollen Schadenersatz für ein gemachtes Versehen herangezogen worden sei.

Sto. Barber will die Entschädigung auf 1000 Mark ermäßigen.

Sto. Wachenheim gibt seiner Verwunderung über die Debatte Ausdruck. Man habe die Sache wegen ihrer heiklen Natur einer Kommission überwiesen und er habe geglaubt, daß die Vorschläge dieser Kommission unbedenken angenommen werden würden.

Sto. B. Selb weist nach, daß die Aussagen des Herrn Mayher von gar keinem Einfluß auf den Prozeß gewesen seien. Derselbe sei aus ganz anderen Gründen verloren gegangen. Das Versehen des Herrn Mayher bestehe darin, daß er eine falsche Zahl in den Plan geschrieben und alsdann aus diesem Plan anstatt aus der Vermessungsurkunde eine Abschrift angefertigt hat.

Sto. Hohenemler glaubt, daß hier nur ein lapsus des Herrn Mayher vorliege, der mit einer Ordnungstrafe von 500 M. genügend geahndet sei.

Bürgermeister Bräunig führt aus, daß er heute einen Brief erhalten habe, worin mitgeteilt werde, daß Herr Benz gewünscht habe, daß von Herrn Mayher ein Versehen gemacht worden sei. Die Sache werde auf Grund dieses Briefes nochmals untersucht. Ob die Angaben des Briefes richtig sind, könne er allerdings heute nicht sagen.

Sto. Stern ist für den Kommissionsbeschuß.

Sto. Alti entgegnet, daß es nicht bewiesen sei, daß Herr Mayher wesentlich falsche Angaben dem Stadtrath gemacht habe.

Bürgermeister Bräunig verliest die beiden Protokolle der Kommissionsitzungen.

Oberbürgermeister Beck erzählt, wie eines Abends Herr Mayher in größter Aufregung zu ihm gekommen sei und ihm mit Thränen in den Augen erzählt habe, daß von ihm vor Jahren ein Fehler gemacht worden sei.

Es sprachen zu der Angelegenheit noch die Sto. Bonquet, Dreesbach und Alti.

Der Antrag des Sto. Kubn wird hierauf nach Ablehnung der übrigen Anträge angenommen. Herr Mayher hat also eine Ordnungstrafe von 500 M. zu zahlen.

Ueber die beiden folgenden Anträge Dienstverhältnisse der Ortobaukontrolleure Schmidt und Fischer. Wiederbesetzung der Stadtrechnerstelle entpinnst sich keine wesentliche Debatte. Derselben wurden unverändert angenommen.

**Beschäftigung der Arbeitslosen.**

Auf eine Interpellation des Sto. Dreesbach und Gen. theilte Oberbürgermeister Beck mit, daß sich der Stadtrath in den letzten Sitzungen wiederholt mit der Frage der Beschäftigung der Arbeitslosen befaßt habe. An rädlichen Arbeiten liege bereit die Auffüllung von neuen Straßen auf dem Rosengartengebiet, Neuanpflanzungen und Neuherrstellungen auf dem Friedhof und andere kleinere Arbeiten. Das Hauptcontingent der Beschäftigungslosen müsse sich aber auch in diesem Winter mit Steinlopfen begnügen. Im Ganzen stehen 10,640 Tagewerke zur Verfügung, wovon auf das Steinlopfen etwa 6000 Tagewerke entfallen. Vorausichtlich werde aber auch der Staat wieder Schotter zum Verschlagen zur Verfügung stellen. Bezüglich der im Vorjahre mit dem Steinlopfen gemachten Erfahrungen theilte Redner mit, daß der Stadt ein Kubikmeter geschlagener Schotter auf 3 M. 88 Pf. zu stehen komme, während sie nur 1 M. 82 Pf. zu zahlen habe, wenn sie den geschlagenen Schotter direkt aus den Steinbrüchen bezöge. Die Stadt müsse also pro Kubikmeter 2 M. 54 Pf. zu zahlen. Was den im Auftrage des Staats geschlagenen Schotter anbelange, so habe die Stadt im Vorjahre hierfür ein Aufgeld von 45 Pf. pro Kubikmtr., im Ganzen etwas über 900 M. zahlen müssen. Der Verdienst beim Steinlopfen richte sich ganz nach dem Fleiß und der Geschicklichkeit der Betreffenden. Im vorigen Jahre haben betragen der Höchstverdienst M. 3,36, der niedrigste Verdienst 98 Pf. pro Tag. Was den Beginn der Nothstandsarbeiten anbelangt, so sei hierüber noch kein Beschluß gefaßt, da das Waagegeschäft und die Schiffahrt sich noch im letzten Gange befinden.

Sto. Neuling führt aus, daß man in diesem Jahre nicht mit so ängstlichen Gefühlen wie früher dem Winter entgegenzusehen brauche, da der Gang der Industrie ein guter sei. So habe die hiesige größte Maschinenfabrik Heinrich Bang so bedeutende Aufträge, daß sie weder an Arbeiterentlassungen noch an Lohnreduktionen denke, sondern im

Gegentheil Ueberstunden machen müsse. Redner fühlt sich zu diesen Darlegungen verpflichtet, um zu verhindern, daß auswärts wieder falsche Nachrichten über die Arbeitslosigkeit in Mannheim verbreitet werden, welche den in die hiesigen Verhältnisse Uneingeweihten zu dem Glauben veranlassen können, zu der falschen Ansicht zu gelangen, als ob nur Noth und Elend in Mannheim herrsche.

**Auszeichnung von Postbediensteten.**

Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichspostamts ist den noch am Leben befindlichen Feldpostunterbeamten, welche im Kriege von 1870/71 feindliche Ueberfälle auf die Feldpost mit blanker Waffe zurückgewiesen haben, und zwar dem Postschaffner Bodenjohn in Frankfurt am Main, dem Landbriefträger Tyrol in Sonderburg und dem Postpächtermeister a. D. Schönauer in Niederolm bei Mainz, zur Erinnerung an ihr muthiges Benehmen bei der fünfundzwanzigsten Wiederkehr der Gedenktag je ein Bildniß Kaiser Wilhelms I. mit entsprechender Inschrift, überreicht und außerdem ein namhaftes Geldgeschenk aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zugewendet worden.

**Viehählung.**

Die vom Landw. Bezirks-Verein im Auftrag des Stadtrathes am 8. Dezbr. vorgenommene Viehzählung in hiesiger Stadt hatte im Allgemeinen ein ähnliches Ergebnis wie in den Vorjahren. Erreichterweise ließ sich aber doch, namentlich bei den größeren Rindthieren, eine stetige, mitunter überraschende Zunahme konstatiren, die bei Pferden 8 pSt., bei Rindvieh 25 pSt., bei Ziegen 12 pSt. und bei Schweinen sogar 36 pSt. beträgt. Der landw. Viehstand ist in hiesiger Stadt wohl bedeutender, als von Vielen angenommen wird. Wir geben daher die einzelnen Ziffern und fügen zum Zweck der Vergleichung das Ergebnis der vorjährigen Zählung in Klammer bei. Es wurden gezählt: Pferde 1298 (1197), Rindvieh 199 (160), Ziegen 493 (439), Schweine 737 (546), Vienen 114 (127) und Geflügel 14,618 (14,857).

**Der Gewerbe- und Industrieverein**

dahier hielt vorgestern Abend in seinem Vereinslokal (Kasino) eine Mitgliederversammlung ab, welche zur Besuch war und bei welcher der Vereinssekretär, Herr Hauptlehrer Hauser, einen Vortrag über den Wechselverkehr hielt. Der Vortragende betonte einleitend, daß die Benützung des Wechselverkehrs bei den Gewerbetreibenden in den letzten Jahren einen stetig wachsenden Umfang angenommen habe und daß es daher Pflicht der Gewerbevereine sei, ihre Mitglieder mit den wichtigsten wechselfachlichen Bestimmungen bekannt zu machen, um dieselben vor Schaden zu bewahren. Hierauf erläuterte derselbe die hauptsächlichsten Punkte der deutschen Wechselordnung, freilich auch die geschichtliche Entwicklung des Wechselverkehrs und zeigte an einigen augenfälligen Beispielen aus dem Leben, wie durch Unkenntnis der bezüglich der Vorschriften Geschäftleute empfindlich geschädigt werden können. Herr Hauser versteht es, nicht nur vollständig zu sprechen und selbst trockene Thematata interessant und anziehend zu gestalten, sondern beherrscht auch vollständig die Materien, wobei ihm seine langjährige Thätigkeit als Handelslehrer sehr zu statten kommt. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion, bei welcher verschiedene Anwesende Anfragen stellten, die sogleich beantwortet wurden. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr G. Pfeifer, dankte dem Herrn Redner für seinen instruktiven Vortrag und theilte ferner mit, daß demnächst eine Genußausstellung abgehalten wird, bei welcher der Geseftentwurf betreffend die Errichtung von Handwerks-Lamern zur Verathung kommt, und ferner, daß der Verein gegenwärtig mit der Bearbeitung einer Denkschrift über die berechtigten Klagen des Gewerbestandes beschäftigt sei, welche den zuständigen Behörden vorgelegt werden soll.

**Das Kaiser-Panorama**

am 1. 16 führt seine Besucher in dieser Woche in die Pyrenäen. In wirklich staunenerregender Plastik und Naturtreue zeigen sich unseren Blicken die imposanten Gebirgsformationen des Pic du Midi, des Maladetta, sowie die Spitze des Pic Gabrioules und des Maupas. Im Gegentheil zu diesen rauhen Felsriesen entfallen sich vor uns das Balkan, das Campan, das Cabanes, das Ardeich, das Do-Tal u. s. w. mit ihren lieblichen Gefilden und den reizend gelegenen Dörfern. Hochinteressante Wasserfälle wechseln mit hübschen Separatbildern. Ganz besonders wird der Besucher durch den Anblick der Eisgrotte des Gletschers Gabrioules entzückt. Ein Besuch dieser Ausstellung wird Jedermann auf das Angelegentlichste empfohlen.

**Dem Zimmerhütenschießen**

wird gegenwärtig, so schreibt man uns, mehr denn je ein reges Interesse entgegengebracht, was man wohl am deutlichsten aus den in den letzten 2 Jahren neugegründeten Vereinen ersehen dürfte. Betrachten wir zunächst Mannheim und unsere Schwesterstadt Ludwigshafen, so lassen sich schon hier eine ganze Reihe von Kleinschützenvereinen aufzählen: Hier nennen wir die Zimmerhütenschießgesellschaft Bellevue-Keller, Zimmerhütenschießgesellschaft Tell, Schützen-Gesellschaft Diana, Neckarvorstadt, Schützen-Gesellschaft Pfälzergrund; in Ludwigshafen besteht eine Gesellschaft im Gesellschaftshaus und die Zimmerhütenschießgesellschaft Demshof. Neben den bisher bestehenden Verbänden, wie der Unterland, Zimmerhütenschießvereinigung Badenu. Württemberg, den fränk. Zimmerhütenschießvereinen Nürnberg, dem Pfälzer Schützenbund Landau, dem Raingau-Verein Frankfurt a. M. soll nun ein allgemeiner Süddeutscher Zim-

merhütenschießverein gegründet werden. Daß man gerade diesem Schießen eine so warme Sympathie entgegenbringt, läßt sich leicht erklären, da es gegenüber dem Feuerschießen ein sehr billiges und dabei doch sehr anregendes Vergnügen genannt werden darf. Wir hatten Gelegenheit, gerade hier und in unserer Schwesterstadt Ludwigshafen einige Stände besichtigen zu können. Die Schützen-Gesellschaft „Diana“, Neckarvorstadt, Wirtshaus „zum Alpenhorn“, Mittelstraße 48, besitzt einen sehr schönen und großen Stand. Derselbe mißt von Ziel zu Ziel 26 Meter, ist transportabel, so daß auch auf geringe Entfernungen geschossen werden kann. Auch die Zimmerhütenschießgesellschaft Demshof hat einen schönen Stand, wohl etwas kleiner, aber auf das Praktischste und Genaueste eingerichtet. Auch die Stände und Einrichtungen der übrigen hiesigen Vereine sind recht hübsch und dem Zweck entsprechend erstellt. Aber nicht allein dem Schießen wird in diesen Gesellschaften gehuldigt, auch für Unterhaltung sorgen die Kleinschützen. So hat die Schützen-Gesellschaft „Diana“ Neckarvorstadt für kommenden Sonntag, 15. ds., ein Preischießen mit nachfolgendem Bankett und Preisvertheilung arrangirt, zu welchem alle hiesigen und näher liegende Zimmerhütenschießgesellschaften eingeladen wurden.

**Bei der gestrigen Erneuerungswahl in den Bürgerausschuß** wurde für den ausgeschiedenen Bernhard Breitenberger Herr Direktor Joh. Kehler mit 56 Stimmen gewählt. Außerdem fielen 29 Stimmen auf Herrn Redakteur Hermann Kehler, während 8 Zettel unglücklich waren.

**Beitagswechsel.** Daß dem Maler und Tischlermeister Florian Hoffmann dahier gehörige Wohnhaus mit Bäckerei Nr. 110, 26 ging heute durch Kauf um den Preis von 74,000 Mark auf den Bädermeister Jakob Böhlinger zu Eigenthum über.

**Die Unterbilanz der Waggonfabrik Ludwigshafen** beträgt, wie in der gestern in Frankfurt stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre mitgeteilt wurde, Mark 813,502. Die Liquidation der Fabrik wurde mit 766 gegen 227 Stimmen beschlossen.

**Zweibrücker Kirchenlotterie.** Nach einer bei der Pfälz. Hauptagentur der Zweibrücker Kirchenlotterie Peter Rigiuz eingetroffenen telegraphischen Nachricht entfielen bei der gestern stattgehabten Ziehung auf folgende Nummern Haupttreffer: Nr. 34 552, 73 070, 30 923, 114 454, 81 802. Die offizielle Ziehungliste ist in einigen Tagen bei sämtlichen Verkaufsstellen zu haben.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Karlsruhe, 9. Dez.** Ein eigenartiger Schwindel ist hier verübt worden. In dem Laden eines hiesigen Uhrmachers erschien ein Unbekannter, der sich Bobizini nannte, und gab an, er habe vor einiger Zeit seine Uhr zur Reparatur gebracht und wolle sie wieder abholen. Der Uhrmacher ließ darauf den Fremden unter den zur Reparatur im Geschäft befindlichen Uhren nachsehen und gab ihm schließlich eine derselben, welche der Unbekannte als sein Eigenthum bezeichnete. Nachträglich stellte es sich jedoch heraus, daß die Uhr von Jemand anders zur Reparatur gegeben war. Der Uhr von Jemand anders zur Reparatur gegeben war. Der angegebliche Bobizini ist ungefähr 28—32 Jahre alt, 1,60—1,65 Meter groß, rothwangig und unterseht. Er hatte eine schwarze Pelzmütze auf und trug einen kurzen, dunkelbraunen Ueberzieher. Die Uhr ist eine silberne Cylinderuhr mit Goldreif und Schlüsselanzug. Sie hat ein weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen. Bei der Zahl II ist vom Zifferblatt ein Stückchen ausgebrochen, welches frisch aufgeschliffen ist.

**Neckarburken, 9. Dez.** Das 1 Jahr alte Tochterchen des Landwirths Ludwig Schoder fiel in einen mit Wasser gefüllten Kübel und ertrank.

**Mühlheim, 9. Dez.** Unter überaus großer Theilnahme von nah und fern hat gestern das Beidenbegängniß des verstorbenen Herrn Hermann Blankenhorn, Besitzer einer bedeutenden, über die Grenzen unseres Vaterlandes weit hinaus bekannten Weingroßhandlung, stattgefunden.

**Pfälzisch-Heffische Nachrichten.**

**Zweibrücken, 8. Dez.** Der erste Zug, welcher von Saarbrücken hier einläuft, verlor zwischen St. Jungbrunn und Hochbach einen Schaffner. Derselbe rutschte jedenfalls auf den eisglatten Trittbrettern aus und verunglückte. Wie mit der Zugführer sagte, wurde sofort die ganze Strecke nach ihm abgesehrt. Erst in Zweibrücken wurden dann die Trittbretter mit Sand bestreut.

**Worms, 9. Dez.** Die Seitens der Heffischen Ludwigsbahn projektierte feste Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms soll nun zur Wettbewerbung ausgeschrieben werden. Zu dieser Wettbewerbung sind die Ingenieure deutscher Staatsangehörigkeit aufgefordert, Entwürfe und Kostenschätzungen für das Bauewerk anzufertigen und bis längstens 1. Juni 1896 an die Spezialdirektion der Heffischen Ludwigsbahn in Mainz einzusenden. Die erforderlichen Unterlagen können daselbst bezogen werden. Die vorgeschriebene Bauhöhe beträgt M. 2,900,000 und haben Entwürfe, welche diesen Betrag übersteigen, keinen Anspruch auf Zuerkennung eines Preises. Das Preisgericht, dem die Entwürfe zur Begutachtung vorgelegt werden, und das über die Preiswürdigkeit sich auszusprechen hat, besteht aus folgenden Herren: Wirkl. Geheimrath Hr. Baensch in Berlin, Geh. Baurath Prof. Landsberg in Darmstadt, Präsident von Leibbrand in

Lebens herausgehauen aus so einem Kugel schwarzbärtiger Franzosen, die es geradezu auf meine werthe Person abgesehen zu haben schienen. Da die Narben an seiner linken Hand und an der Schulter geben Zeugnis davon, daß es nicht ganz leicht war, die Wunde andeinander zu bringen. Ich arme Waife hatte ja nun einmal ein ausgeprochenes Pech, alle Augenblicke in solch eine Patzche zu geraten.

„Aber, Herr Graf!“ unterbrach ihn der also Eingeführte vorwurfsvoll.

„Ich heiße Achim. Wie oft soll ich das nun noch behaupten!“

„Nun, ja denn, Achim,“ rief der Andere erregt. „Du weißt, ich kann es nicht hören, wenn Du in solchem Tone von Dir selber sprichst. — Glauben Sie ihm nicht, Herr v. Steinhausen, wenn er erzählt, wie so gar gemüthlich und ohne jedes Verdienst er die Campagne mitgemacht habe. Kein Wort davon ist wahr. Sie hätten ihn nur sehen sollen, wie er damals unsern sterbenden Fahrenträger so todesmüthig das Feldzeichen entriß, wie er es uns vorangetragen hat mitten in den dichtesten Kugelnregen hinein, wie er uns durch sein Beispiel begeistert und mit fortgerissen hat, unser ganzes Sein, unsere beste Kraft einzusetzen in Dienste des Vaterlandes und der Freiheit! Und das Alles so ruhig, so selbstverständlich, als könne es gar nicht anders sein. Wahrlich, wenn Sinter das Eiserne Kreuz mit berechtigtem Stolz auf der Brust tragen darf, dann ist es unser Graf Scharfeneck.“

„Du wirst ja ganz begeistert, Theoden.“ lachte Achim etwas verlegen, während doch ein warmer Blick seiner erhellten blauen Augen den Kampfgossen streifte. „Aber wahr ist's, es war doch eine herrliche Zeit! — Uebrigens recht bezeichnend für drei alte Kriegskameraden, hier in diesem schauerhaften Boche zu stehen und sich gegenseitig allerlei hübsche Complimente zu sagen. Was wohl Vater Blücher dazu angeben würde. — Ich schlage vor, Du trinkst rasch ein Gläschen Warmes und läßt dann Deinen Kampfsaften vorfahren. Es ist doch noch der alte gelbläutete Deines verstorbenen Oheims? (Ra, das dachte ich mir.“

(Fortsetzung folgt.)

**Solmgarts Enkelstöcher.**

Von G. Suchwald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wahnsinniges Entzergen ergriff die kleine Versammlung. Die beiden Väternen entglitten den zitternden Händen ihrer Träger und fielen klirrend zu Boden, daß eine schier unburchdringliche Finsterniß die geängsteten Menschen umgab. Laut aufstreichend hatten sich die Frauen auf den Boden geworfen, die blauen Weinschürzen fest gegen das Gesicht gedrückt, während die zartere Marianne ohnmächtig gegen die Schwester sank, diese im Fallen mit sich niederreißend.

„Oh Detlev, wenn doch nur Detlev käme,“ war Alles, was Brigitte denken konnte, indem sie sich in der Dunkelheit vergeblich um die Schwester bemühte.

Ein abermaliger dumpfer Hülserfer und ein etwas leiseres Klöpfen raubte aber auch ihr den letzten Rest von Besinnung.

XX.

Detlev v. Steinhausen hatte Geschäfte in der Stadt rasch beendet. Froh, mit den mancherlei Schereuten fertig zu sein, lenkte er seine Schritte dem „Schwarzen Schwan“ zu, in dem er verabredetermaßen seinen Freund treffen sollte.

Es mußte wohl heute ein glücklicher Tag für ihn sein; denn Alles hatte wirklich so wunderbar gut geklappt, wie es ihm noch selten passirt war. Bei dem alten Reinhardt, der als Schiedsrichter in einem ärgerlichen Wiesenprozeß walten sollte, hatte er statt des verstorbenen, quersüßischen Bauern einen verständigen, entgegenkommenden Mann getroffen, mit dem er bald ein beide Theile befriedigendes Abkommen treffen konnte.

Nun fürchtete er schon, Kundenlang auf seinen Freund Scharfeneck warten zu müssen. Dem Grafen Achim hatten nämlich seine zahlreichen Hofmeister wohl des Oefteren den lehrreichen Spruch: „Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige“ emdinglich vor die Seele geführt. Der kleine Achim hatte die Mächtigkeit desselben auch durchaus nicht angezweifelt, aber niemals eingesehen vermocht, was das ihn, den Grafen

Achim Scharfeneck, angehen sollte, und der große Achim hatte diese Ruhanwendung für sein eigenes Leben noch viel weniger gelernt.

War es da nicht wiederum ein besonderer Glückszustand, daß trotz dieser allbekannten Gemüthlichkeit sich sofort nach Detlevs Eintritt eine hohe und auch ziemlich umfangreiche Gesellschaft aus der eingefessenen Ecke des schwarzen Ledersofas erhob, die bei näherer Betrachtung und nachdem die äußerste Pöhlhülle gefallen war, wirklich und wahrhaftig als Achim Scharfeneck entpuppte?

Er war auch selbst stolz auf diese seltene Pünktlichkeit. „Was sagst Du nun, Freund?“ rief er statt jeder Begrüßung dem Eintretenden siegesgewis entgegen. „Ja, ja, mein Sohn, ich kann auch pünktlich sein, wenn's darauf ankommt. Seit punkt halb vier Uhr heute morgen bin ich im Gange. Eine Leistung, was?“

„Die ich voll zu würdigen weiß,“ rief Detlev lächelnd und schüttelte dem Freunde die dargebotene Hand. „Uebrigens, willkommen, Achim, herzlich in der Heimath. Gottlob, daß wir uns so frisch und fröhlich wiedersehen!“

„Das Recht, alter Freund,“ war doch damals eine böse Besichtigung,“ sagte der junge Graf ernst. „Und wenn mein alter, treuer Detlev und sein gutes Schwert nicht so klug bei der Hand gewesen wären, so hätten sie mich wohl am selben Abend noch dort unter den alten Lannen mit einpaddeln können.“

„Ach, Unfinn. Machte keine Redensarten, Achim.“ „Unfinn? Redensarten? Ein Hundstott, wer solchen Freundschaftsdienst je vergessen konnte! Hab' Dank, Du lieber, treuer Kerl.“

Und ehe Detlev sich's versah, fiel ihm der lange Mensch mit stürmischer Färllichkeit um den Hals.

„Du bist doch noch ganz der Alte,“ lachte Steinhausen, indem er sich langsam aus den Armen des Freundes frei machte.

„Das will ich hoffen. Doch erlaube, daß ich Dir hier noch ein Exemplar aus der so seltenen Spezies der Brachtler's vorstelle: Mein Freund und Lebensretter Nummer zwei — den Namen sage ich Dir nachher. Wie Du bei Großbeeren, so hat er mich vor Paris mit Gefahr seines eigenen



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Nachregeln gegen Diphtherie und Scharlach betref...

Bekanntmachung. Den Antrag des Heinrich Propple in Mannheim...

Bekanntmachung. (389) No. 478191. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. April ds. Jrs...

Bekanntmachung. Eine Beschreibung und Bläne des neuen Unternehmens liegen während der Einreichungsfrist...

Bekanntmachung. Die hiesige Krankenkasse hat für das Jahr 1896 vorläufiglich einen Bedarf...

Bekanntmachung. Die Aufgewandte hat in 1/2 Liter Pfaffen zu erfolgen und ist das Bier nach dem jeweiligen Bedarf...

Bekanntmachung. Die auf genannte Versicherung eingereichten Offerten treten erst nach Ablauf von 14 Tagen...

Bekanntmachung. Zur Verhütung von Störungen im Bezug von Gas und Wasser...

Bekanntmachung. Die Stadtkasse des Landtages vom 1. Debr. 1895 bis 7. Debr. 1895...

Klavierunterricht. Wird gründlich erteilt gegen mäßiges Honorar.

Bekanntmachung. Die Feuermelderanzeige betreffend: No. 386556. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntn...

Aufruf! Der Winter, die für den Armen härteste Zeit, steht unmittelbar bevor...

Jagd-Verpachtung. Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 1. Februar 1896 bis 31. Januar 1902...

Fuhrverpachtung. Mittwoch, den 11. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden im Auftrag...

Materialien-Verkauf. Wir verkaufen im Submissionswege theilweise aus dem alten und neuen Gaswerke lagerndes Material...

Dankfagung. Zum Gedächtnistage eines iheneren Verbliebenen empfangen wir heute für die Zwecke unseres Vereins...

Für Schreiner! Klebheften, Bettauflagen, Confols etc.

Holzversteigerung. Die Groß-Bezirksforsterei Mannheim versteigert aus dem Altriedschloss...

Zwangs-Versteigerung. Donnerstag, 12. Debr. 1895. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Prandstall Q 4, 5...

Zwangs-Versteigerung. Donnerstag, 12. Debr. d. J., Nachm. 2 Uhr werde ich im Prandstall Q 4, 5...

Jagd-Verpachtung. Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 1. Februar 1896 bis 31. Januar 1902...

Fuhrverpachtung. Mittwoch, den 11. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden im Auftrag...

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse Mannheim I. Samstag, 14. Dezember 1895.

Schellfische Cablian, Seezungen, Rheinsalm, Turbot Mustern Nehe Hasen, Fasanen, Wildenten, Poularden. Jac. Schick

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Schellfische Cablian gewässerte Stockfische Zander Soles Turbot Louis Lochert

Nationalliberale Partei. Abtheilung III.: Verein jugendlicher Mitglieder. Donnerstag, den 12. December 1895, Abends 9 Uhr

Bereinsversammlung. Vortrag des Herrn Jacob Ruhn, über: Die Belagerung Mannheims durch die Oestreicher im October und November 1795.

Frauenarbeitschule des Frauenvereins Mannheim. Mit dem 3. Januar 1896 beginnen wieder neue Lehrkurse im Hand- und Maschinennähen...

Schützen-Gesellschaft. Montag, 16. Dez., Abends 7 1/2 Uhr im Badner Hof Ausserordentliche General-Versammlung

Harmonie-Gesellschaft. Sonntag, den 15. Dezember 1895, Nachmittags 4 Uhr Musikalische Aufführungen

Restauration Liedertafel, K 2, 32. Donnerstag früh, Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Würstchen und hausgemachte Würste.

Restauration „Zum Hohenstaufen“. Q 3, 2/3, nächst der Reichspost. Schöne geräumige Lokalitäten. Gute Speisen u. Getränke.

Kopfwaschen für Damen. Ist nach dem heißen Sommer von größter Wichtigkeit. Nicht nur, daß durch ein sauberes Waschen des Kopfes...

Anschluss der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Canäle der Stadt Mannheim (Hausentwässerungs-Ordnung) Preis 50 Pfg.

Danksagung. Für die überaus große Theilnahme u. Blumenpende bei unserm theueren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung. Für die überaus große Theilnahme u. Blumenpende bei unserm theueren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung. Für die überaus große Theilnahme u. Blumenpende bei unserm theueren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung. Für die überaus große Theilnahme u. Blumenpende bei unserm theueren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung. Für die überaus große Theilnahme u. Blumenpende bei unserm theueren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung. Für die überaus große Theilnahme u. Blumenpende bei unserm theueren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung. Für die überaus große Theilnahme u. Blumenpende bei unserm theueren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Danksagung. Für die überaus große Theilnahme u. Blumenpende bei unserm theueren Verluste sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

# Engelhorn & Sturm

0 5, 5 Strohmartk  
Telephon 987  
empfehlen  
als passende Weihnachtsgeschenke

**Schlaftröcke**  
von M. 12.— an.

**Joppen**  
aus echt bayr. Loden  
von M. 8.— an.

**Havelocks**  
aus echt bayr. Loden  
von M. 15.— an.

**Hohenzoller-Mäntel**  
mit abnehmbarem Kragen  
von M. 24.— an.

**Neuheiten**  
in  
Herren-Mode-Artikel.

Niederlage der leistungsfähigsten Münchener  
Joppen-Havelock-Fabrik

79165



## Ad. Arras, 0 2, 22.

Fabrik zur Herstellung feiner  
Parfümerien,

empfehlen als besondere Specialität

### la. Riviera-Parfüm-Odeurs

Um sich von der vorzüglichen  
Qualität dieses Parfümes zu überzeugen  
werden Muster gratis abgegeben. 75584

## Concert-Verein für Kammermusik

MANNHEIM.

Sonntag, 15. Dezember im Casino-Saal, Vormittags 11 Uhr

### CONCERT

des Mannheimer Streich-Quartetts  
der Herren Schubert, Stöckel, Gauls, Kündinger  
unter Mitwirkung des Herrn Anton Sismersmanns, Concertsänger  
aus Frankfurt a. M.

Klavierbegleitung: Herr Rich. Kärtlich.  
1. Schumann Quartett a-dur. 2. Lieder von Schubert, a) Grelsen-  
gesang; b) Der Doppelgänger; c) Der Wanderer 3. Dvorák  
Quartett op. 61 e-dur. 4. Lieder a) H. v. Koss Wallada; b) Volk-  
lied; c) Das Mühlrad; d) Reichert Das Lösegeld (altdeutsch).

Die weiteren Concerte finden statt:  
Frankfurter Quartett am 5. Januar u. 1. März 1896.  
Mannheimer Quartett am 19. Januar und 9. Februar 1896.

Einzelkarten M. 2.50, Karten für Schüler und Schülerinnen  
unter 16 Jahren nur für die Gallerie gültig M. 1.50 sind an der  
Kasse zu haben. 79157

Freies Zutritt ohne Karte haben die Hofcapellmeister und  
Mitglieder des Grossen Hoftheaterorchesters, sonst ist Niemand  
der Zutritt ohne Karte gestattet.

## Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Od. Hof-u. 35. Vorstellung  
den 11. Dez. 1895. im Abonnement B.

### Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Rossini.  
(Dirigent: Herr Hofcapellmeister Röhr.)  
Regisseur: Herr Hilbrandt.)

Herr Erl.  
Herr Hilbrandt.  
Herr Sturgen.  
Herr Böding.  
Herr Sander.  
Herr Kromer.  
Herr Peter.  
Herr Starke.  
Herr Roser.  
Herr Schilling.  
Soldaten, Musikanten, Gerichtsdiener.

Im zweiten Akt Einlage:  
Gravur-Variationen (mit obligater Fide) von A.  
Wab. Gesungen von Hrn. Ad. Sturgen.

Raffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zwischen dem ersten und zweiten Akt findet eine größere  
Pausen-Rast.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 12. Dezember 1895.  
35. Vorstellung im Abonnement A.  
Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in drei Aufzügen von Felix Philippi.  
Anfang 7 Uhr

## Louis Marsteller

0 2, 10

**Papierhandlung.**  
Spezialität in:  
**Zeichen- u. Mal-  
Artikeln**  
**Brand- u. Chromo-  
Malerei**  
**Brand-Apparate**  
Gegenstände zum Brennen  
aus Holz und Leder.  
Gegenstände zum Bemalen:  
aus Holz, Leder, Blech  
und Glas.  
Grösste Auswahl in  
Mal-Vorlagen.

0 2, 10.

Neuheiten in:  
einfachen und eleganten  
Briefpapieren  
Photographie-Albuns  
Postkarten-Albuns  
Tagebücher  
Schreibmappen  
Briefmappen,  
Reisszeuge, Poesie-  
bücher, Kochbücher.

Reichhaltige Auswahl in Geschenk-Artikeln. 78685

## Alexander Heberer, Mannheim

0 2, 2

Paradeplatz

0 2, 2

empfehlen

78601

### auf Weihnachten:

Blumentische, Palmständer  
Vogelkäfige und -Ständer  
Ofenschirme, Ofenvorleger  
Schirm- und Garderobeständer  
Waschtische, Waschmangeln  
Wäsch- und Wringmaschinen  
Teppich-Rehrmaschinen  
Messerputz- und Fleischhack-  
Maschinen  
Weinkühler, Eisschränke  
Küchenwangen, Reibmaschinen, Gasherde, Toiletten-Eimer  
und Kannen, Kohlen- und Holzkasten.

Schlüssel- u. Cigarrenschränke  
Hausapotheken  
Etageren in Nidel  
Theekessel und Theetische  
Ruchenplatten  
Nidel-Kaffe- u. Thee-Service  
Brotkapseln  
Emaillirte und Nidel-Koch-  
Geschirre  
Christbaumhalter

Für Kinder:

Kochherde von den einfachsten bis zu den feinsten, in großer Auswahl.  
Landsäge- und Werkzeugkasten, Schlitten und Schlittschuhe.  
Allein-Verkauf der Carl Elsässer'schen Kinder- und Familien-Schul-Palste.

## 5-6000 Mark

2. Hypothek von pünktlichem Zins-  
zahler auf ein neues Haus  
in der Stadt gesucht. Agenten ver-  
boten. Näh. im Verlag. 79074

Neben

vorzögl. Sortiment  
neuer Muster  
zu billigen Preisen

finden Sie in dem unter-  
zeichneten Spezial-Ge-  
schäfte stets eine sehr  
gute Auswahl

## Tapeten

früherer Jahrgänge

welche, um das Lager  
curant zu erhalten,

zu wesentlich  
ermässigten, festen  
Preisen

abgegeben werden, laut  
Verzeichnisse im Ver-  
kaufsalokal.

von Derblin,  
0 1, 2. 0 1, 2.

Zur Feststellung des Be-  
darfes Höhe u. Umfang  
der betr. Räume er-  
forderlich. 82383

64690

## Badische Weine

Gebr. Schlager, Lahr i. Baden

Verküufert auf allen bestellten Anstellungen.  
Offertieren hierdurch, da wir nicht reifen lassen:

1893er	1893er	1893er
70.80.90. 100.120.	<b>a. Weißweine.</b> Bester Riesling, guter Ertrag für Weißwein.	60.70.80. 90.100. 120.
80.90.100. 120.140. 150.	<b>Markgräfler</b> Bester Riesling, vielfach ärztlich empfohlen wegen seiner Eigenschaften, recent, goldfarbig.	60.70.80. 90.100. 120.
85.95.100. 120.130.	<b>Reinhardt</b> Bester Riesling, sehr feurig und sehr mundbar, ausgezeichnete Qualität.	65.70.85. 90.100.
120.130. 140.150. 160.	<b>Durbacher</b> Bester Riesling, angenehm erfrischend, mit ausgezeichnetem Charakter.	90.100. 110.120. 140.160.
80.90.100. 120.130.	<b>b. Rotweine.</b> Bester Riesling, sehr feurig, gesund, beson- ders für feine, welche ganzheitlich nur Rot- wein trinken sollen.	65.75.85. 90.100.
100.120. 140.150.	<b>Beiler</b> Bester Riesling, vorzügliche Qualität, liefert den besten Wein für feine Weinliebhaber.	100.110. 120.140.
120.140. 150.160.	<b>Reinhardt</b> Bester Riesling, sehr feurig und sehr mundbar, ausgezeichnete Qualität.	110.120. 130.140. 150.160.

Die Preise verstehen sich ab Erhaltungsort Lahr.  
Veredelungen von 25 fl. beliebig, fertigt, Weinbe von 25 bis  
600 fl. Leihweise oder zum Selbstkostenpreis.  
Bei Aufträgen über 30. - fl. nach Vereinbarung.  
**Jahrmännliche Beurteilung der Badischen Weine.**  
Dieselben werden immer beliebter auf dem Weltmarkt Deutschlands,  
weil deren Güte, Wirkung u. Gesundheitswert gegenüber der all-  
gemein verbreiteten fremdländischen Weine viele weit übersteigt.  
Besonders ausgezeichnete Reize, welche nicht nur gut, sondern  
auch gesund sind, sind die Riesling- und Rotweine von guten Jah-  
rgängen viel angenehmer und gesünder als die Weine, welche  
aus fremden Ländern, wo auch das Judentum nicht ist,  
herüber kommen, was sich bei jedem leicht ist!  
Besser darf man nicht behaupten, dass die Durbacher Weine als  
feine Delikatessen sich würdig anderen Konsumtionen anreihen.  
In Rotweinen sind die Jellier u. Reinhardt den feinsten Weinbe-  
weinen nicht nur überlegen, sondern auch bedeutend billiger und haltbarer.  
Nach der feinsten Reize, welche nicht nur gut, sondern auch gesund  
sind, sind die Riesling- und Rotweine von guten Jahrgängen viel  
angenehmer und gesünder als die Weine, welche aus fremden  
Ländern kommen, was sich bei jedem leicht ist!  
Besser darf man nicht behaupten, dass die Durbacher Weine als  
feine Delikatessen sich würdig anderen Konsumtionen anreihen.

## Sämtliche Artikel zur

### Weihnachts-Bäckerei

empfehlen in frischer Waare billigst. 79160

## Aug. Rolle

Tattersallstr. 24. neben der Apotheke.

## Wein- und Bier-Restoration

Zum Schwarzwald, D 3, 3

normale Stublfahrt.  
Abonnenten-Aannahme. Vorzögl. Bedienung.

71117 E. Köpfer.

## Militär-Verein

Mannheim.

Die verehrten Kameraden werden  
freundlich ersucht, ihre Gaben,  
die sie zur diesjährigen Weih-  
nachtsfeierleistung spenden wollen,  
bis spätestens den 16. d. Mts.  
an Kamerad Stuh, M. L. 1, 2, St.  
gelangen zu lassen. 79173  
Der Vorstand.

## Gymnastik-Verein

Gegründet 1846.

Die Übungs-  
abende sind wie  
folgt festgelegt:  
Turnhalle u. 2  
Friedrichstraße

Montag: Männerturnen.  
Mittwoch: Männerturnen.  
Donnerstag: Männerturnen u.  
Freitag: Männerturnen u.  
Samstag: Männerturnen u.  
\*) Nur für Jugendturner

Turnhalle in K. O.  
Mittwoch: Männerturnen.  
Samstag: Männerturnen.  
Jeweils von 8-10 Uhr.

Die Vereinsabende finden in der  
Regel alle 14 Tage im Lokal  
„Kath. Löwe“, T. 1, 4, 1st  
und werden besonders durch die  
Zeitung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Kameralungen zum Beitritt in  
den Verein beliebe man schriftlich  
an den Vorstand zu richten, auch  
werden solche an den Übungs-  
abenden in den Turnhallen ent-  
gegengenommen. 69851

## Liederhalle.

Sonntag, 15. Dezbr. 1895,

präcis 5 Uhr

### Bierprobe

wozu einladet 79086

Der Vorstand.

## Patent- u. techn. Bureau

von

F. Siebenack

in Mannheim, L. 11, 20a  
ertheilt Auskunft und über-  
nimmt Ausführungen in allen  
Patent- und Musterrechtange-  
legenheiten. Anfertigung von  
Zeichnungen unter billiger  
Berechnung. 51974

## Hotel Gold. Haus, 0 5, 9.

Bringe hiermit mein Grün-  
dlicher Dank für die empfangene  
Erinnerung. Meine Naturweine,  
Schlachterei im Hause. Jeden  
Mittag 4 Uhr warme Ripp-  
chen mit Krant. 79189

Schachtelungsvoll  
Carl Schager, Hotelier.

F. 5, 3. neben der Kirche hoch. F. 5, 3.

## Flaschenbier

(Brancieri Durlacher Hof)

Piliner Bier p. 1/2 fl. 20. 1/2, 10 Pf.

Lagerbier p. 1/2 fl. 18. 1/2, 10 Pf.

Jede kleine Verschönerung treu in's  
Haus, mit prompter Bedienung

79126 Christian Rascher.

## Rechte Bretten

### Honigiebkuchen

empfehlen 79127

## Gebrüder Zipperer,

0 6, 3.

Ein Krübler, 21 J. von ange-  
nehm. Charakter, mit etw. Ver-  
mögen, wünscht sich zu verheir-  
athen mit einem edelb. Mann,  
nicht unter 30 J. alt, b. um J. J.  
No. 50 bpostl. Mannheim. 79781

100 Mark von einem Ange-  
stellten auf Lebensversicherung-  
police gegen monatliche Rück-  
zahlung gesucht.

Offerten unter No. 78716 an  
die Expedition d. Bl.

## E. H. V.

Donnerstag 2 Uhr

Rheibrücke,  
unbedingt kommen.

## Colporteur

Ein geübter Hand ent-  
laufen. Gegen Belohnung abzugeben  
Schwarzwaldstr. 12a part. 79098  
Vor Anlauf wird erwartet!

## Ankauf

Sehrer Klappen lauff 6368

L. Herrmann, F. 2, 12.

## Verkauf

Eine nachweislich gutgehende  
Bäckerei in bester Lage Mann-  
heims frankenshalder Isort bei  
seiner Verbindung für 23000 zu  
verkaufen. Agenten verbeten  
Off. unt. No. 78845 an die Exp.  
dieses Blattes.

Ein sehr schönes Eckhaus, 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, in welchem eine Fabrik ein Speisereis-Weißbrot betrie-

Acquisiteur für Inserate gesucht. Offerten unter No. 78230 an die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann aus guter Familie als Lehrling in unsere Galvanoplastik, Stereotypie u. Zinksticherei gesucht.

Zu vermieten B 2, 5 2. St., eleg. Wohn-, 3 Zimmer u. per Januar od. Febr. zu verm.

T 3, 1 Stern-Kochhaus (Neu- bau), einige Wohn-, mit je 3 Zim. u. Zub. sofort od. später zu verm.

G 4, 14 1 gut möbl. Zim. im 2. St. sofort zu vermieten.

Zu verkaufen in Rannheim ein großes Eckhaus, in welchem schon seit Jahren eine Wirtschaft mit gutem Erfolg betrieben wird.

Ein eingeübter alte Deutsche Fein- u. Verf.- u. Netzen-Gesellschaft sucht für den Platz Mannheim unter sehr günstigen Bedingungen einen tüchtigen Hauptagenten

Einem braven Jungen, aus guter Familie ist Gelegenheit geboten, die Bäckerei sowie Feinbäckerei in besserer Hause gründl. zu erlernen.

Mietgesuche Wohnung von 8-10 Zimmern für März oder April gesucht.

U 1, 6 2. St., 3 Zim. u. Küche sofort zu verm.

H 8, 38, eleg. möbl. Zimmer, 1. Etage, zu verm. Näh. d. Leibsch.

Mehgerei-Einrichtung zu verkaufen. Eine noch gut erhaltene Ladeeinrichtung, bestehend aus 2 Tischen mit Marmorplatten, 2 Marmortische, 2 Waagen, Handloch, Gestell mit Haken, sowie eine fast neue Reingmaschine, 2 Fleischwägen für Hand u. Kraftbetrieb, 1 Gemüsmühle u. d. d. Handwerkszeug, sofort billig zu verkaufen.

Ein tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeit gesucht.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

E 2, 6 1 leer. Mani.-Zim. u. v. Näh. 3. St. 78118

U 1, 6 2. St. mit Balkon, 4 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

J 2, 16 3. St., 1 g. möbl. Zim. auf die Straße geb. sofort zu vermieten.

Salon-Pianino, besseres Fabrikat, neu in Ton und Ausstattung sehr schön, preiswert abzugeben.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

E 3, 1 1. St., 2 Zim., 2 Bäder, 2 WCs, 2 Kellern, per sofort od. per Frühjahr zu verm.

U 6, 7 3. St., abgeleht Wohn-, 3 Zim., Küche, Kammer, nebst Kuch. u. v. Näh. part.

J 5, 4 2. Tr., feinschl. möbl. Zim. auf die Ringstraße geb., sofort zu verm.

Pianino, wenig gespielt, aus guter Fabrik, billig zu verk.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

E 4, 1 1. St., 2 Zim., 2 Bäder, 2 WCs, 2 Kellern, per sofort od. per Frühjahr zu verm.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

K 4, 16 1. Jan. 1. v. 78827

1 Bandonion, 100tönig, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

E 5, 14 ein leeres Parterrezimmer u. v. 79145

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

L 12, 10 2. St., 1 g. möbl. Zim. Herrn sofort zu verm.

Weinfässer, gedrahtet, gut erhaltene, von 30 bis 100 Lit. u. Flaschen werden angekauft.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

G 4, 16 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

M 2, 15 part. ein möbl. Zim. zu verm.

Stellen finden Reifeposten sucht ein mit der Colonial- u. Delicatsen-Branchen vertrauter, militärfreier, junger Mann, welcher die Pfalz bereist und gute Referenzen aufweisen hat.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

G 7, 15 Mansarden-Wohnung in ruh. Familie zu verm.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

N 2, 6 Paraderplatz, 3 Zim., 1 möbl. Zim. u. v. 78881

Zu verkaufen. Eine eichene Theke, sehr geeignet für Wirtschaftszwecke, sowie ein besseres Regal für Speisereis-handlung, ein großer Glaskasten, ein Wehlkasten u. sofort billig zu verkaufen.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

G 8, 9 elegantes Hochparterre für Wohnung oder Bureau per 1. April zu vermieten.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

O 3, 1 3. St., fein m. B. mit Raff. 20 Bk. u. v. 78145

Stellen finden Agent an Königsberg (Dänr.), zur Zeit hier, sucht prima Vertretungen für genannten Platz.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 1 Zim., Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

P 1, 10 ein möbl. Zim. nach dem Paraderplatz gehend zu vermieten.

Stellen finden Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten, Dinners u. sonstigen Festlichkeiten, unter Aufsicht der billigen Bedienung, Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 2 Zim., Küche u. Keller zu verm.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

Q 1, 1 1 schöner Laden mit 4 Schaufenstern, 2 Eingangsthüren nebst 2 anstoß. Zimmern, ganz od. geteilt, sofort oder spät. zu verm.

Stellen finden Lehrling gesucht. In einem stillen Großhandlungshaus, welches Gelegenheit zu tüchtiger Auszubildung bietet, kann ein intelligenter junger Mann als Lehrling Aufnahme finden.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 3 Zim., u. Küche zu vermieten.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

Q 1, 1 1 schöner Laden mit 4 Schaufenstern, 2 Eingangsthüren nebst 2 anstoß. Zimmern, ganz od. geteilt, sofort oder spät. zu verm.

Stellen finden Lehrling gesucht. In einem stillen Großhandlungshaus, welches Gelegenheit zu tüchtiger Auszubildung bietet, kann ein intelligenter junger Mann als Lehrling Aufnahme finden.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 3 Zim., u. Küche zu vermieten.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

Q 1, 1 1 schöner Laden mit 4 Schaufenstern, 2 Eingangsthüren nebst 2 anstoß. Zimmern, ganz od. geteilt, sofort oder spät. zu verm.

Stellen finden Lehrling gesucht. In einem stillen Großhandlungshaus, welches Gelegenheit zu tüchtiger Auszubildung bietet, kann ein intelligenter junger Mann als Lehrling Aufnahme finden.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 3 Zim., u. Küche zu vermieten.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

Q 1, 1 1 schöner Laden mit 4 Schaufenstern, 2 Eingangsthüren nebst 2 anstoß. Zimmern, ganz od. geteilt, sofort oder spät. zu verm.

Stellen finden Lehrling gesucht. In einem stillen Großhandlungshaus, welches Gelegenheit zu tüchtiger Auszubildung bietet, kann ein intelligenter junger Mann als Lehrling Aufnahme finden.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 3 Zim., u. Küche zu vermieten.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

Q 1, 1 1 schöner Laden mit 4 Schaufenstern, 2 Eingangsthüren nebst 2 anstoß. Zimmern, ganz od. geteilt, sofort oder spät. zu verm.

Stellen finden Lehrling gesucht. In einem stillen Großhandlungshaus, welches Gelegenheit zu tüchtiger Auszubildung bietet, kann ein intelligenter junger Mann als Lehrling Aufnahme finden.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 3 Zim., u. Küche zu vermieten.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

Q 1, 1 1 schöner Laden mit 4 Schaufenstern, 2 Eingangsthüren nebst 2 anstoß. Zimmern, ganz od. geteilt, sofort oder spät. zu verm.

Stellen finden Lehrling gesucht. In einem stillen Großhandlungshaus, welches Gelegenheit zu tüchtiger Auszubildung bietet, kann ein intelligenter junger Mann als Lehrling Aufnahme finden.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 3 Zim., u. Küche zu vermieten.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

Q 1, 1 1 schöner Laden mit 4 Schaufenstern, 2 Eingangsthüren nebst 2 anstoß. Zimmern, ganz od. geteilt, sofort oder spät. zu verm.

Stellen finden Lehrling gesucht. In einem stillen Großhandlungshaus, welches Gelegenheit zu tüchtiger Auszubildung bietet, kann ein intelligenter junger Mann als Lehrling Aufnahme finden.

Ein junges Ehepaar wünscht per Februar eine perfekte Köchin mit nach Amerika zu nehmen.

Wohnung von 3 Zimmern mit Küche u. Zubehör, möglichst nahe dem Hauptbahnhof, sofort zu mieten gesucht.

H 7, 9 3 Zim., u. Küche zu vermieten.

U 6, 27 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubehörl. auf 1. März 1896 zu verm.

Q 1, 1 1 schöner Laden mit 4 Schaufenstern, 2 Eingangsthüren nebst 2 anstoß. Zimmern, ganz od. geteilt, sofort oder spät. zu verm.

# Herren-Wäsche

Eigenes Fabrikat — Vorzüglicher Schnitt — Beste Qualitäten.



## Oberhemden nach Maass

von Mk. 4.00 an.

Fertige Oberhemden mit Vorder- oder Rückenschluss

glatt Mk. 4.35, falten Mk. 5.25, gestickt Mk. 5.50.

Uniformhemden für Beamte oder Militär, Mk. 3.10.

Nachthemden mit Umlegkragen, weiß 3.50, mit bunter Binde, 4.50.

Normalhemden mit doppelter Brust:

Starke Winter-Qual. 2.25 u. 3.70, Sommer-Qual. 2.50 u. 3.90.

Dieselben Qualitäten in Jacken und Hosens. Neuheiten in:

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Cravatten, Knöpfen, Hosenträgern, Handschuhen u. Socken.

Bei Bestellungen von außerhalb erbitten Angabe des Maßes nach nebenstehender Anleitung: a—a Halsweite, a—b Ärmel, b c d Armlänge, e—f Brustweite, a—g Einfaßlänge, h Handbund, a bis zum Knie vordere Länge. 78953

### Weidner & Weiss, Mannheim, P1, 12.

### Passendes Weihnachtsgeschenk!

## Das neue praktische Badische Kochbuch

Neue (12.) Auflage.

in elegantem Leinwandband mit Goldpressung.

Preis 2 Mk. 70 Pfg.

ist durch Wallisch & Vogel in Karlsruhe sowie alle anderen Buchhandlungen zu beziehen. 79128

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

## Puppenküche

leer und komplett, Puppenküche-Möbel, Geschirre u. Puppenherde in jeder Größe.

— Ferner empfehle mein Lager in Luxus-Lampen, Crystalllüstern, Gebrauchs- und Haushaltungsgegenständen jeder Art. 79140

NB. Zurückgesetzte Caféservice billigt.

Ph. Weikel, C1, 3, Breitestr.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von 68400

### Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

## Zwecks Verkleinerung meines Lagers

stelle ich

### zum Verkauf unter Preis:

Ein Posten 140/44 Ctr. breite Winter-Cheviots, rein Wolle,

in schwarz, blau, braun und melirt,

zu M. 4.50, 5.50 u. 6.50, pr. Met.

„ 140 Ctr. breite Winter-Buxkins, rein Wolle,

äußerst solide,

zu M. 4.75, 6.— u. 8.—, pr. Met.

„ 140/45 Ctr. breite Winter-Paletstoffe, in

Cheviot und Eskimo,

zu M. 6.—, 8.50 u. 10.—, pr. Met.

„ echt engl. Hosenstoffe, in Cheviot u. Kammgarn

zu M. 7.50, 9.— u. 11.50, pr. Met.

Sämtliche Stoffe sind in nur vorzüglichen Qualitäten, absolut farbächt u. vollständig decatirt.

Der Vorrath des Sommer-Lagers, sowie die vorhandenen

77905

## Reste, unter Selbstkostenpreis.

### G. F. W. Schulze

O 2, 10

Tuch-Engros-Lager und Versandt

Kunststrasse.

### Herrliches Festgeschenk!

Sieben erschienen:

#### Claudia's Garten.

Eine Legende von Ernst von Wildenbruch. In Prachtband mit Bild in Hellogravure von Professor Keller. München. 78906

nur 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mark (auch Briefmarken) sendet franco Jul. Hermann's Buchholz, Mannheim, O 3 No. 6.

#### Unter-Seifenpulver,

welches die Wäsche, ohne sie im geringsten anzugreifen, blendend weiß macht, zu haben bei 78732 Chr. Köhner, G 8, 20.

#### Strickarbeiten

aller Art 61311 werden reich u. billigst ausgeführt

L. Schäfer

Maschinenstrickerei, J 2, 7, III.

## G2,22 Gebrüder Reis G2,22

steht dem Spielmarkt.

steht dem Spielmarkt.

### Möbelfabrik.

Telephon 718.

Reichhaltigste Auswahl sthlgerechter

## Holz- und Polstermöbel

eigener Fabrikation.

Lager und Alleinverkauf bedeutendster Spezialfabriken des In- und Auslandes. 77736

Durch Neubau erheblich vergrößerte Geschäftsräume.

35 komplett aufgestellte Musterzimmer.

Geschmackvollste Ausführung von Vorhängen u. Decorationen.

Kostenfreie Anfertigung von Entwürfen und Voranschlägen.

## A. Löwenhaupt Söhne

Mannheim (Kaufhaus).

### Weihnachts-Ausstellung

hervorragender Neuheiten unserer Branche in größter Auswahl zu den äußersten Preisen.

Reizende Wiener u. Pariser Nippgegenstände.

Lederwaaren: Photographie-, Postkarten-Albuns,

Portemonnaies, Necessaires aller

Art. Cravattenetuis, Handschuh- u.

Schmuckkasten. — Arbeitstaschen,

mit Schildkrot-, Bein- und Perlmuttergestell. 78993

Federnfächer. Neueste Monnet-Fächer.

NB. Vereine erhalten in gewohnter Weise Vorzugspreise.

Großes Lager in Solwaraen: Wandtische, Cigarrenschraube, Sammelalben, Photographie- u. Schmuclalben, Papieralben, Diaphanien in großer Auswahl.

Großes Lager in: Ampfer-, Riefel-, verfilb. Gegenständen, Bronze-Sparten, Eingabe-, Salonhänder-Lampen, polirte Greleneitelsgegenstände.

## Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle

## Glacé-Handschuhe.

Frimmer-Handschuhe.

Gefüllt Glacéhandschuhe.

Wildleder-Handschuhe.



Schwed. Handschuhe.

Seidene Fall-Handschuhe.

Winterstoffhandschuhe.

Elegante Kästchen mit 1/4 Duzend Handschuhen à Mk. 5.40, 6.—, 7.50, 8.50, 10.— u. u.

Elegante Kästchen mit 1/2 Duzend Handschuhen à Mk. 10.80, 12.—, 15.—, 16.80, 18.— u. u.

Ausgabe von Gutscheinen

für 1/4, 1/2 und 1 Duzend Paar Handschuhe.

Großer Posten zurückgesetzter Glacé-Handschuhe

zu bedeutend reduzierten Preisen. 79199

Umtausch erfolgt bereitwilligst bis Neujahr.

## Wilh. Ellstätter Nachf., Handschuhfabrik.

N 2, 6.

Kunststraße vis-a-vis der Zoller'schen Kunsthandlung.

N 2, 6.

Im Anfertigen von 74702

## Damen- u. Kinder-Garderobe

empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung

## Geschw. Levi,

Kingstr. U 4, 16, 2. Stod.

Eine gewandte nicht. Sägerin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Währens. 78777 Thoraderstraße 7. varl.

## Diphtheritis.

und seine gefährlichen Folgen beste ich unter Garantie in einiam Tagen auf ganz natürlichem Wege, ohne jede Quälerei; auch Group-freisch im Anfangsstadium. weil diese Krankheit binnen 24 Stunden das stärkste Kind auf die gefährliche Art tödtet. 78621

## Frau M. Späth,

Spezialistin, K 1, 21, 2. Stod.